



Das Leben des Menschen in Liedern präsentierte der Konzertchor Bielefeld.

Foto: Uta Jostwerner

WB  
25.9.2017

# Alles hat seine Zeit

## Konzertchor brilliert mit innovativem Programm

**Bielefeld** (uj). Von der »unge-  
stümen Jugend über den Herbst  
des Lebens bis hin zum Tod« –  
besonders in der Romantik tra-  
gen Kunstlieder, in denen die Le-  
benszyklen des Menschen besun-  
gen werden, reiche Früchte. Der  
Konzertchor hat bei seinem Auf-  
tritt in der Aula des Ceciliengym-  
nasiums ein innovatives Pro-  
gramm vorgelegt, das in klangli-  
chen Preziosen Stationen des  
Menschenlebens streifte.

Unter der Leitung von Naoko  
Grünberg-Sakai und begleitet von  
Jangfan Xu am Klavier gelang es  
den 21 Sängerinnen und Sängern,  
das Publikum in den Bann zu zie-  
hen. Dabei gab es Herziges, Lusti-  
ges, Listiges, Freudiges und Trau-  
riges zu entdecken und manches,  
was abseits des gängigen Reper-

toires liegt.

Wer kennt beispielsweise die  
Kantate »Der Hochzeitsbraten«,  
ein musikalischer Schwank von  
Franz Schubert, eingerichtet für  
die Solostimmen Sopran, Tenor  
und Bariton? Das Werk wartet  
mit musikalischem Witz und  
Verve auf und erzählt vom Braut-  
paar Therese (Franziska Giese-  
mann mit warm timbriertem und  
glänzendem Sopran) und Theo-  
bald (Sebastian Franz mit tenora-  
lem Schmelz), das sich zum Wil-  
dern in den Wald begibt. Ziel ist  
ein Hase, der dem Paar als Hoch-  
zeitsschmaus dienen soll. Die bei-  
den werden vom Jäger Kaspar  
(Yun-Geun Choi mit voluminös-  
generösem Bariton) gestellt, der  
von Therese entzückt ist und  
noch einmal ein Auge zudrückt.

In ihrer mimisch-gestischen Vor-  
tragsweise konnten die drei Sän-  
ger durchweg reüssieren.

Kammermusikalisch durchlich-  
tet ging hingegen der Konzert-  
chor zu Werke und glänzte darü-  
ber hinaus mit tänzerischer Vita-  
lität und Beweglichkeit (Der  
Tanz), mit dynamischer Ausge-  
staltung (Die Geselligkeit) und  
sehr guter Textverständlichkeit  
(Der Augenblick; Joseph Haydn),  
um hier nur ein paar Beispiele  
eines rundum gelungenen und  
ausgewogenen Konzertpro-  
gramms zu nennen. Auch wenn  
die Tonreinheit nicht immer zu  
100 Prozent gewahrt wurde, so  
überzeugte doch der Duktus, mit  
dem der Chor den jeweiligen  
Charakter der Stücke zum Leben  
erweckte.